



Pressemitteilung

Minister Remmel: „Neue Perspektiven für die Ressource Laubholz“

Umweltministerium stellt auf der Messe LIGNA die Studie zum Aufkommen und zum Marktpotenzial von Laubholz in NRW vor

Düsseldorf, 11. Mai 2015

Frank Seidlitz

Telefon 0211/45 66-294
Telefax 0211/45 66-706

frank.seidlitz@mkulnv.nrw.de

www.umwelt.nrw.de

Nordrhein-Westfalen verfügt über umfangreiche Laubwälder und der Anteil der Laubbäume wächst. Standortgerechte und naturnahe Mischwälder mit hohen Laubholzanteilen entsprechen auch der waldbaulichen Zielsetzung für NRW. So werden Mischwälder mit Laubholzarten als stabiler und anpassungsfähiger im Klimawandel angesehen. Zum Erhalt von Biodiversität kommt naturnahen und auch alten Buchenwäldern eine besondere Bedeutung zu.

Zugleich wird das wirtschaftliche Potenzial des Laubholzes bei Weitem nicht ausgenutzt. So wird derzeit ein Großteil des Laubholzeinschlags als Brennholz genutzt. Zudem steht die in NRW ansässige Laubholzindustrie, ein wichtiger Bestandteil des nordrhein-westfälischen Clusters der Forst- und Holzwirtschaft, im globalen Wettbewerb vor erheblichen Herausforderungen.

Im Rahmen der LIGNA, der Weltleitmesse für die Forst- und Holzwirtschaft, stellte NRW-Umweltminister Johannes Remmel heute (11.05.2015) in Hannover die „Laubholzstudie Nordrhein-Westfalen“ vor. In der Studie werden das Aufkommen und das Marktpotenzial von Laubholz in NRW dargestellt. Zudem beinhaltet die Studie Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge zur Erschließung der Laubholz-Marktpotenziale.

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Schwannstr. 3
40476 Düsseldorf
Telefon 0211/45 66-0
Telefax 0211/45 66-388
Infoservice 0211/45 66-666



„Die Wälder in NRW werden zukünftig immer mehr Laubholz beinhalten. Daher müssen für das Laubholz auch verstärkt werthaltige Verwendungsmöglichkeiten erschlossen werden.“, sagte Minister Remmel. „Hierzu sollen innovative Produkte entwickelt und am Markt eingeführt werden, die von den Kundinnen und Kunden nachgefragt werden und die die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Laubholzindustrie in NRW stärken.“

Seite 2 von 4

Der Klimawandel stellt unsere Wälder vor Herausforderungen, denen sich die Forst und Holzwirtschaft jetzt stellen muss.

„Unsere Forstleute setzen sich seit Jahren erfolgreich für mehr Mischwälder mit mehr Laubholz ein, um auch in Zukunft stabile und gesunde Wälder bewirtschaften zu können. Gleichzeitig fördern wir die Erforschung und Entwicklung neuer Verwendungsmöglichkeiten für Laubholz, um die heimische Holzwirtschaft bei diesem Kraftakt zu unterstützen“, betont Andreas Wiebe, Leiter von Wald und Holz NRW. Eine sinnvolle Holzverwendung schaffe nicht nur Arbeitsplätze, sondern treibe den Waldumbau voran und leiste durch die Substitution von klimaschädlichen Rohstoffen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, so Wiebe.

Die Laubholzstudie NRW zeigt, dass der Laubwaldanteil mit aktuell 57% zugenommen hat (Buche 19 %, Eiche 17 %). Jährlich werden etwa 2 Mio. Festmeter (Fm) Laubholz genutzt (davon 1,2 Mio. Fm Buche und 0,4 Mio. Fm Eiche). Den größten Vorratszuwachs im stärkeren Laubholz (ab 50 cm Brusthöhendurchmesser) weist die Eiche auf (5,7 Mio. Fm). Rund drei Viertel des Laubholzaufkommens aus der nordrhein-westfälischen Forstwirtschaft wird innerhalb des Landes abgenommen, überwiegend als Industrie- und Energieholz.

Die Laubholz-verarbeitende Industrie (Sägeindustrie, Holzwerkstoffindustrie) in NRW unterliegt seit Jahren einem Strukturwandel, was mit sich verringernden Verarbeitungskapazitäten einhergeht. Mit dem global bedeutende Cluster der Möbelindustrie in



Ostwestfalen-Lippe verfügt NRW über ein Schwergewicht der Holzindustrie. Eine Branchenbefragung im Rahmen der Studie ergab, dass die Produktions- und Wertschöpfungsketten beim Laubholz zwischen der Forstwirtschaft und der Holzbearbeitung (Sägeindustrie, Holzwerkstoffindustrie) räumlich eng verknüpft sind. Die weiterverarbeitenden Holzwirtschaft (Möbelindustrie, Holzhandwerk, Holzbau) weist bei der Beschaffung ihrer Vorleistungen häufig nicht einen solch engen räumlichen Bezug auf. So weist etwa die Möbelindustrie in OWL nur einen begrenzten Bezug zu den dortigen Laubwäldern auf.

Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Markteinführung neuer Laubholzprodukte werden in der Studie als sehr positiv gesehen. So verfügt NRW über umfangreiche Laubholzressourcen, eine starke Laubholzindustrie, neue Forschungskapazitäten an Hochschulen, eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur sowie einen der größten Verbrauchermärkte in Europa. Weitere Chancen für innovative Laubholzprodukte liegen etwa in der starken Chemieindustrie in NRW.

Bei den in der Studie beschriebenen Handlungsfeldern und Maßnahmenvorschlägen zur Erschließung der Laubholz-Marktpotenziale bildet der Markt der Gebäudemodernisierung in NRW einen Schwerpunkt. So werden besondere Chancen in der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung und verstärkten Markteinführung von Laubholzprodukten in der Gebäudedämmung und in der konstruktiven Verwendung (z. B. Buchen-Furnierschichtholz) gesehen. Für den chemischen Aufschluss von Holz und auch für entsprechende Verbundwerkstoffe werden perspektivisch völlig neue Anwendungsgebiete erwartet.

Die Analysen und Handlungsempfehlungen der Laubholzstudie NRW sollen nun in fachspezifischen Workshops aufgegriffen und weiterentwickelt werden.



„Die Landesregierung hat mit der Laubholzstudie einen wichtigen Impuls für eine zukunftsorientierte Laubholznutzung in NRW gegeben.“ Seite 4 von 4
sagte Minister Remmel. „Nun sind die Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Cluster Forst und Holz aufgerufen, konkrete Umsetzungsprojekte für die Entwicklung und Einführung innovativer und marktfähiger Produkte auf den Weg zu bringen.“.

Die „Laubholzstudie Nordrhein-Westfalen“ war im Auftrag des Umweltministerium durch das forstliche Beratungsunternehmen Unique Forestry and Land Use GmbH erstellt worden.

Die Studie ist auf der Internetseite des Umweltministeriums NRW verfügbar:

www.umwelt.nrw.de